Von der Jurastrasse nach... Brüssel : erfolgreiche Oltner im Ausland

Autor(en): **Schnetzer, Max R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **57 (1999)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-659933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

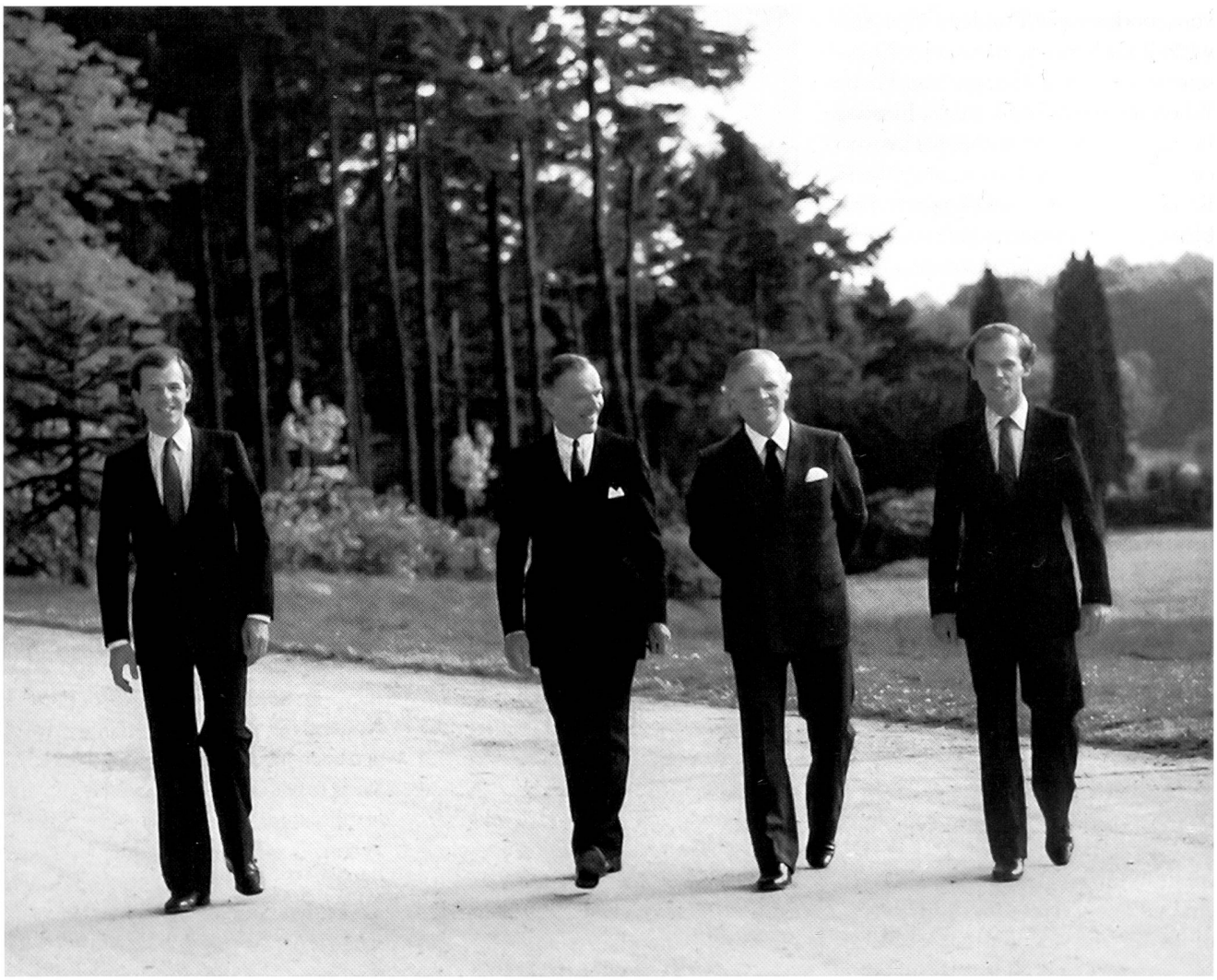
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Max R. Schnetzer

Von der Jurastrasse nach... Brüssel

Erfolgreiche Oltner im Ausland



V.l.n.r. Alain, Arthur, Robert und Philippe Ziegler – zwei Generationen mit Oltner Wurzeln

Der Weltkrieg 1914–18 überraschte in Brüssel ein junges Oltner Hochzeitspaar, das sich eben in seinem neuen Heim in der belgischen Hauptstadt niedergelassen hatte – den Kaufmann Arthur Josef Ziegler, Lehrerssohn von der Jurastrasse in Olten, und seine Frau Frieda, geborene Herzog, eine Tochter aus der bekannten Zahnarztfamilie. Auch mit der Historiker- und Juristenfamilie Haefliger waren die Ziegler verschwägert, ebenfalls mit der Familie des Oltners Gottfried Schenker, der im kaiserlich-königlichen Wien eine damals bekannte Transportfirma mit Filialen in Ost- und Westeuropa gegründet hatte.

Dort, am Tor zum Osten, verdiente der junge Ziegler bei seinem Onkel die ersten Sporen ab. Er lernte in Antwerpen zudem das Transportgeschäft auf hoher See und als Stagiaire der französischen Ostbahn in Paris die Schienentransporte kennen und wurde schliesslich von seinem Onkel mit der Inspektion und Beratung der westeuropäischen Filialen in Mannheim, Nürnberg und Brüssel betraut. Des vielen Reisens allmählich überdrüssig, bat er schliesslich seinen Onkel, ihm die Filiale in Brüssel zu verkaufen. Der Kauf kam im Jahr 1908 zustande. Nun fehlte bloss noch die junge Frau im jungen Geschäft; der frisch gebackene Unternehmer sah sich in seiner Heimatstadt um und wurde schliesslich im befreundeten Hause Herzog fündig!

Der Erste Weltkrieg brachte die meisten Transportgeschäfte zum Erliegen, und Schmalhans war Küchenmeister beim jungen Oltner Paar. Das deutsche Reich griff Belgien unter Verletzung von dessen Neutralität an – das Land zerfiel in einen von den Alliierten und einen von den Deutschen gehaltenen

Teil. Doch der Warentransport liess sich nicht völlig blockieren, und so kam es, dass die Firma Ziegler täglich mit von Pferden gezogenen Camions von Brüssel und von ihrer kürzlich gegründeten Filiale in Gent bis zum Grenzknoten Aalst fuhr, wo unter militärischer Aufsicht die Pferdegespanne ausgewechselt wurden ...

Nach dem Waffenstillstand erfuhr die Geschäftstätigkeit bald einen raschen Aufschwung. Ziegler gründete angesichts der rasch wachsenden Bedeutung der Seetransporte eine zweite Filiale in Antwerpen und expandierte in die Nachbarländer, vorab nach Frankreich. Im Familiensitz in Brüssel erblickten derweil vier Kinder das Licht der Welt: die beiden Söhne Arthur und Robert, welche die Firma weiterführen, und die Töchter Elisabeth und Lucie, die heute als Anwältin im Verwaltungsrat der Firma sitzt. Nun steht bereits die dritte Generation in den Sielen – Arthurs Sohn Alain, der zwar nicht mehr wie Vater und Onkel Schweizerdeutsch spricht, aber den Dialekt problemlos versteht und als Präsident der Schweizer Schützen in Brüssel auch mit dem heimischen Sturmgewehr umzugehen weiss. (Bei den Schweizer Schützen trainieren übrigens regelmässig auch sechs belgische Leibwächter der Nato!) Wie der Vater und Firmengründer pflegen seine Nachkommen regen Kontakt mit ihrer Heimatstadt; beide Söhne des Gründers präsidierten nacheinander auch die Schweizer Handelskammer in Belgien.

Zu einer Spezialität der inzwischen zum internationalen Grosstransporteur herangewachsenen Firma Ziegler SA entwickelte sich der Wein- und Spirituosentransport – diese Sparte half der Firma vorab im Zweiten Weltkrieg, der so manchen früheren Erfolg zunichte machte, die Kontakte mit Frankreich und ein minimales Transportvolumen aufrechtzuerhalten. Die Weine wurden in Bordeaux und Beaune zusammengeführt, nach Transportzielen gruppiert, verzollt und auf die Bahn verladen.

Die Oltner erwiesen sich auch im Weinhandel als Pioniere: Weil auf Wein in Fässern weniger Zoll und Taxen erhoben wurden als auf Flaschenweinen, bauten sie in den wichtigsten Weingebieten Lagermöglichkeiten und Installationen für ihre eigenen Bedürfnisse und jene französischer und belgischer Weinhändler auf. Dort wurden die Weine für den Weitertransport konditioniert. Wobei sich der gesamte Verkehr noch auf der Schiene abwickelte.

Allmählich wuchs aber auch die Bedeutung der Strasse für nationale und internationale Transporte. Erstaunlicherweise fällt dabei eine Rolle als Wegbereiter dem für New York bestimmten Brüsseler Salat zu. Da nur ein einziges Schiff über die erforderlichen Kühlmöglichkeiten verfügte, die «Normandie» mit Heimathafen Le Havre, organisierte Ziegler den Transport des Frischgemüses gleich von der Ernte weg – doch dazu musste er die Strasse benützen. Die landwirtschaftlichen Frischprodukte bewirkten also eine geradezu historische Wende im Transportwesen.

Der Zweite Weltkrieg brachte einen erneuten, fünfjährigen Unterbruch in der Entwicklung der Wirtschaft und damit des internationalen Transportwesens. 1945 musste auch die Firma Ziegler ihr Beziehungsnetz neu aufbauen – manche Kunden gab es nicht mehr, neue Bedürfnisse mussten in Rechnung gestellt werden. Ziegler hatte indessen sein bewährtes Personal auch während des Krieges behalten und mit Lagerarbeiten, Gelegenheitsfuhren und dem Weintransport aus Frankreich beschäftigt.

1946 erwies sich in mehrfacher Hinsicht als Beginn einer völligen Wende. Die bisher auf der Schiene transportierten Warengruppierungen wechselten definitiv auf die Strasse, die Firma Ziegler baute regelmässige Strassentransporte nach der Tschechoslowakei und in die Schweiz auf und bot als einer der ersten internationalen Transporteure Luftfracht sowie gruppierte Gütertransporte auf See an. Kein Wunder, dass die Schweizer Pioniere 1958 zum offiziellen Transporteur der Weltausstellung in Brüssel ernannt wurden. In den sechziger Jahren baut die Firma in rascher Folge ein europaweites Transportnetz auf, das sich teils auf Partnerschaften, teils auf eigene Filialen stützt. Direkte Vertretungen entstehen vorab im Benelux, in Frankreich, Dänemark, in der Schweiz und in England – diese Länder betrachten die Gebrüder Ziegler als eine Art «Heimmarkt», mit Marktführung in Belgien. Es folgen Niederlassungen in Schweden und den USA. In den neunziger Jahren erfolgt der Schritt nach Marokko und Madagaskar. Gleichzeitig baut das Unternehmen für seine Kunden im Gleichschritt mit dem industriellen Fortschritt eine optimale logistische Unterstützung auf, so etwa im Bereich des Just-in-Time eine Lager- und Zulieferlogistik für die Fabrikation des Opel Astra in Antwerpen. Insgesamt verfügt das Unternehmen über rund 700 000 m² Lagerfläche.

Das Geheimnis des Erfolges liegt für die Gebrüder Ziegler bei der Qualität (ISO-Norm 9002) ihrer Dienstleistungen in allen Transportbereichen und in der Kundennähe. Mit 57 regionalen Gesellschaften, 225 Stützpunkten in 13 Ländern und rund 5000 Mitarbeitern ist das Unternehmen europaweit verästelt. 300 Spezialisten betreuen die Kunden allein auf den wichtigsten europäischen Flughäfen – in der Schweiz Zürich, Genf und Basel – und in New York. Ebenso dicht ist das Betreuungsnetz für die Kunden in den Seehäfen, wo die Firma jährlich 80 000 Container umschlägt. Auf regelmässigen Routen verkehren auf Europas Strassen 5000 firmeneigene Lastenzüge oder Vertragsfahrer der Ziegler SA. Mit gutem Grund zeichnete das belgische Amt für Aussenhandel 1994 die Firma mit dem Oscar für besondere Leistungen aus. 1996 betrug der Umsatz rund drei Milliarden Schweizer Franken. In der Schweiz ist die Ziegler SA mit eigenen und Partnerfirmen mit insgesamt 650 Mitarbeitern vertreten – Tendenz steigend.

Die Oltner Pioniere der multinationalen Firma, die seit 1908 aus kleinen Anfängen zu europaweiter Bedeutung herangewachsen ist, dürfen gewiss mit Stolz auf die letzten 90 Jahre zurückblicken. Stolz und Freude darf aber auch Olten auf die Auswandererfamilie von der Jurastrasse empfinden, die sich in Brüssel ein kleines Transportimperium erschaffen hat.